

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Angeler“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüderlichen

Universitäts-Buch- und Steindruckerei,

R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schul-

straße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 112, Schrift-

leitung: 112. Adresse für Drucknachrichten:

Anzeiger Gießen.

Unsere Enteausichten und Wirtschaftskraft.

Unter dem Einfluss unserer guten Enteausichten steigert sich unsere militärische, volkswirtschaftliche und finanzielle Überlegenheit, die mit dem Fortschreiten des Krieges immer größer geworden ist. Deutschland kann dank seiner militärischen Erfolg ein weit größeres Gebiet für Beschaffung seiner Nahrung heranziehen als sonst. Das erleichtert ihm seine glänzende Organisation, die selbst unsere Feinde anerkennen. Deutschland verfügt ferner in der Armeen der Dauerheimgebliebenen über eine zahlreiche und gräßige Kraftreserve als seine Reinde. Endlich in die Arbeitskraft der Gefangenen in Beziehung zu ziehen, und wir haben weit mehr Gefangene gemacht als unsere Feinde.

Deutschland wird also sicher imstande sein, den Bedarf an Rohstoffen für seine Bevölkerung und an Futtermitteln für sein Vieh selbst zu erzeugen.

Leider den letzten einige Worte: Unsere Landwirtschaft war insofern des intensiveren Wirtschaftsbetriebes der letzten Jahrzehnte, durch den allein es möglich geworden, die für die Ernährung unseres Volkes während des Krieges nötigen Wehrleistungen herzubringen, für den Beginn von Fleischfuttermitteln vom Auslande abhängig geworden. Daraus entstanden, namentlich während des letzten Winters, allmögliche Schwierigkeiten, die auch auf die Erhaltung unseres Viehbestandes und die Versorgung der Molkereien erhebliche zurückwirken müssen. Jetzt hat sich aber der Gedächtniskreis erholt. Einmal beginnt die Weidezeit. So dann werden die in der Rot der Zeit gemachten Erfahrungen den Anbau von Futtermitteln wie die Versorgung der Milchfutter fördern. In absehbarer Zeit werden endlich Kaffmafroh und Immobilien für die Nutzung verfügbar. Und somit kann man sicher darauf rechnen, daß unsere Ruhungswirtschaft auf eignen Fuß kommen wird, zumal da die Erfahrungen dazu geführt haben, die Zahl der geeigneten Rinderherden immer mehr zu vergroßern.

Eine gute Ernte wird unserm Wirtschaftsleben einen beschleunigen Aufschwung bringen. Das Geld wird schneller rollen. Das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands wird neue Kraft schöpfen für weitere wirtschaftliche und damit auch finanzielle und militärische Leistungen.

Die volkswirtschaftlichen Kräfte unserer Feinde nehmen dagegen dauernd ab. Sie verlieren trotz aller Anstrengungen in immer größerer wirtschaftliche und finanzielle Abhängigkeit vom Auslande. Die Transportchwierigkeiten und der Frachtraummangel verhindern Militärs, die dem „freien Meer“ gepflegt werden, und die im Verein mit den direkten Belagerungen vom Auslande einem dauernden Verlust gleichen, dem die geschwächte Wirtschaftskraft der feindlichen Bevölkerung siegig ausgeht. Ihre Wirtschaftskraft ist die noch vorhandenen Stromen in immer stärkerem Umfang ab. Die Wage der Kräfte und damit des Sieges neigt immer mehr auf die Seite Deutschlands. So können wir mit starkem und wachsendem Vertrauen der Zukunft entgegenblicken, dank unserer Kraft und unserer Organisation.

Englands kommende Einsicht.

In England beginnt man den Wert der Landwirtschaft für die Volkskraft und Wirtschaft einzuschätzen.

Jüngst schreibt die „Times“: „Es ist wahrscheinlich, daß am Ende dieses Krieges nichts mehr so ist, wie es vorher, im August 1914, war. Und sollte etwas unverändert bleiben, so wird es wahrscheinlich nicht unser Aderbau sein. Der Aderbau ist der Vater aller Industrien. Anheiten wirkt die ganze Zivilisation so vernünftig, so zusammengelebt, so erstaunlich, daß die Lebenskraft und die Männlichkeit einer Nation wieder an ihrer ersten Quelle erneut werden muß. Es ist sozial von großerem Wert, die Zahl unserer ländlichen Bevölkerung zu erhöhen, vorausgesetzt, daß sie für ihr physisches Wohlsein günstigen Lebensbedingungen hat.“

Zu diesen wenigen Sätzen liegt eine volkswirtschaftliche Wahrheit, die in Deutschland längst erkannt ist und nach deren Anwendung und Verbreitung jetzt England strebt. Deutschland läuft aus dem Jungbrunnen einer Kraft, dessen festste Stütze mit die Landwirtschaft ist. Diese Erkenntnis bricht sich auch in England Bahn.

Der Artikel der „Times“ schließt mit folgender Mahnung:

„Es ist für unsrer Söhnen notwendig, daß wir mehr Nahrung zu Hause bauen, und daß wir so weniger vom ausländischen Getreide abhängig werden, als wir es während der letzten 40 Jahre waren. Die Erhaltung unserer nationalen Lebenskraft, ja unseres Lebens selbst, hängt also von der Entwicklung unserer agrarischen Diktatoren im Lande selbst ab. Die Wiederherstellung unserer guten Rassen steht ferner auch in einem Zusammenhang mit der Vermehrung der britischen Bodenerzeugung. Schon aus ökonomischen Gründen kann eine Betrachtung von kostbaren nationalen Gütern, wie Landwirtschaft, nicht gestellt werden. Die jährliche Ausgabe von mehr als 250 Millionen Pfund (über 5 Milliarden Mark), die die Nation bisher für auswärtige Nahrungserzeugung aufzuwenden, ist eine Unglücksliste, die man sich nicht weiter gestatten kann, wenn ein beträchtlicher Teil der Nahrung aus dem heimischen Boden gewonnen werden kann und wenn man nicht allzu viel Auslandserzeugung entzieht.“

Das Zeugnis des englischen Blattes liefert uns den schläfrigen Beweis dafür, einen wie richtigen Weg Deutschland mit der phänomenalen und historischen Erhaltung seiner Landwirtschaft gegenüber der zeitweise erstaunlichen Konkurrenz überzeugender Importänder eingeschlagen hat.

Aus dem Reiche.

Berlin, 28. April (W.D.). Die im Berlitz mit Lebensmittelversendungen überlegende haben den Minister des Innern veranlaßt, einen darauf hinzuweisen, daß die Polizeibehörden versichert sind, daß Puffitum gegen Ausbeutung und

Übernutzung beim Einkauf von Lebensmitteln vorläufig zu schützen. Im besonderen wird in dem Gesetz auf die manuellen Preisreduzierungen für solche Artikel des täglichen Bedarfs, für die keine Höchstpreise bestehen, hingewiesen, sowie auf das auftällige plötzliche Verschwinden von manchen Lebensmitteln aus den Verkaufsstätten, sobald eine Verordnung der Verkaufspreise erlassen worden ist. Die geschäftsberüchtigten Handelsketten zum Einheitspreis sind den politischen Drägern in den Gießen und Berndorffungen über Sachsen, Württemberg und Sachsen-Anhalt unverhältnismäßig Berlinen vom Daniel und Co. gegeben. Ein solcher Ertrag in der Anwendung dieser Vorschriften kann durch verhandlungsvolles Zusammenarbeiten der Gemeindeverbände und Polizeivorsteher erreicht werden. Die Aufnahmeschäden sind anzusehen, in diesem Sinne die erforderlichen Anstrengungen zu treffen.

Vom 1. Mai ab werden in Berlin Puffitum angegeben, die zum Besuch von einem halben Pfund Butter für je acht Kalenderstage auf den Kopf der Bevölkerung berechnet. Durch die Puffitumabgaben festgestellten Mengen werden angezettelt. Die Osts- und Westmarkttäler, Bäckereien, Konditoreien und Cafés und Bäuer auf Berndorf um Berndorf an Ort und Stelle ohne Feste übergeben werden. Die Austeilung an Kranenkästen, Brotläden, Wohltätigkeitsanstalten, Bäckereien, Konditoreien, Gasthäuser usw. wird besonders gerichtet.

Berlin, 29. April (W.D.). Durch eine Bekanntmachung im Reichsangebot wird die Aus- und Durchfuhr von jämmerlichen Waren bei allen Abhängen des Zollamts Bawer, Boppo und Bozen daran verboten. Ferner veröffentlicht der Reichsangebot eine Bekanntmachung über den Verkehr mit Südtirol.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 29. April 1916.

Nüchtern und Ausblid.

Hinter uns liegen zwanzig Monate Kriegswirtschaft, vor uns Aussaat und Beginn der neuen Ernte. Die ersten Frühjahrsmüse sind schon am Markt und die harten Monate, in denen wir von den Vorräten zeihen mußten, sind größtenteils überwunden. Der Reit wird trotz der bestreiteten Knappheit leichter überhanden werden, denn die Anzahl frischer Gemüse nimmt täglich zu und mildert die bestehenden Bedürfnisse.

Es wird daher in nächster Zeit besser werden und zwar wesentlich besser, da die neue Ernte sich den durch die Kriegswirtschaft gegebenen Verhältnissen anpaßt und insgesamt weniger sein wird, als die letzte. Und wenn auch bis zum Herbst, bis die Ernte des Jahres 1916 unter Dach und Fach gebracht ist, noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, so beläßt uns doch die Hoffnung, daß das Kürze und Schwere im allgemeinen hinter uns liegt und für zünftigen Saatenstand die besten Aussichten bestehen.

Die Probleme, die die Ernährung der Bevölkerung in der Vergangenheit bot, waren manchmal ungünstiger Natur und unterlagen häufigem Wechsel. Ein allmählich könnten die Formen gelindern werden, die die Erzeugung und die Lebenshaltung in der Kriegswirtschaft verlangte. Ursprünglich bedrängten sich alle Maßnahmen auf die Preisgestaltung, um dann in immer weiterem Umfang sich der Einteilung und Verteilung, also der Verteilung und Nationierung zuwenden. Das Verteilungsproblem wurde schließlich in umfassender und sicherlich aufzudenkender Weise gelöst, um auch der zukünftigen eingewandten und notwendigen Kapitalismus hörten für Erzenger und Vermittler mit sich brachte.

Dem Verteilungsproblem in der Vergangenheit steht das Erzeugungsproblem der Zukunft gegenüber. Die bisher auf diesem Gebiet ergriffenen Maßnahmen sind weniger radikal der Natur, aber um so großzügiger angepaßt worden. Die Einführung von Prämiens durch die Kreise und Gemeinden, die in noch viel größerem Umfang als bisher gewährt werden sollten, die Ausgestaltung der Pferdeschlaf und Pferdeausflanzung, sowie die Maßnahmen zur Buttermittelanspannung und Beschaffung bilden eine Sicherheitlichkeit der Erzeugung, die als eine erweiterte Grundlage der Bedarfsdeckung anzusehen ist. Der mit Preismitteln unterstützte vermeidbare Gemüsebau und die Ausdehnung des Anbaues durch Pflanz der Garten- und Schrebergartentulatur sichern ebenfalls eine wünschenswerte Steigerung der Erzeugung. So gewährt der Rückbau und Ausbildung nach den Schwierigkeiten und Sorgen, die hinter uns liegen, die Hoffnung, daß die größten Hindernisse überwunden sind oder bald überwunden sein werden und daß die künftige Zeit uns besser gerüstet findet.

Der Walpurgistag (1. Mai) im deutschen Überlanden.

Der dem Donau geweihte Walpurgistag (Walpurgis) steht in seinem reichen, fast durch ganz Deutschland und bis in die östlichen Österreichprovinzen verbreiteten, besonders im Ober- und Niedersachsen der blühenden Überlanden rein heimischen Charakter. Vor allem ist es die vornehmste Rasse, in der alle Sonnenbedeutungen. Wenn es regnet, gibt es nach Wartke („Der deutsche Volksbrauchtum der Geheimwelt“) ein untrübares Jahr; regnet es dagegen in der Nacht, dann erwarten man in Wartkareien, Brauns Sachsen und Sachsen ein gutes Jahr; vom Tag am Morgen glaubt man in Holstein an ein reiches Butterjahr schleichen zu dürfen. Am gleichen Tage geborene Kinder werden, so heißt es in Schleien, blonde und ungeschickt, dunkel und Tag sind des Jägers voll — mit dem Wogenen kann man Sommerkrosten verteilen, Butter in Mengen machen, und wer sich im bekannten Stale des Margens nicht weiß, läßt sich dadurch gegen Peinigung absiezen und, der Rote sieht der Rose mit den auf Seiten oder Ellerbünden und Berg, reihenden Rosen nach dem Blütenberg (Boden), wo sie einen Ton annehmen und den Schmelz wegranzen, was jedweds auf ein altes Divertissement, wahrscheinlich zur Verzierung Bodens mit Rosen, des Sonnenottes und der Erdspalte, hin besteht. Und wer zu ziehen sie nach allen Richtungen aus, um Schaden zu richten, desto schlecht kann man in den meisten Gegenden Norddeutschlands Tiere und Pferde während der Nacht zu legen, wenn sie die Schwelle und macht am Tieren und Menschenleben Kräfte, die wahrscheinlich aus den ganz alten Zeiten für Tiere und Domes domäne entstammen sind. Auch in Tirol findet in dieser Nacht ein allgemeines „Ausheben“ der Bergriesen statt, besonders nach man an diesem Tage geborene Kinder mit reichem Rauberleben umgeben, weil sie sonst angeschaut und behaupt werden. Zum 1. Mai in der Alm wird die Böck ausgetrieben, legt man ein frisches Gras und ein Beil unter die Schwelle und bedient es mit Rosen; so wird das Beil vor der Beisetzung geschützt. Zweige des dem Donau geweihten Überlandenbaumes werden in der Nacht über die Haus- und Stoffstufen gehängt, um den steigenden Menschen abzuhalten,

und mit den beim Sonnenaufgang geschnittenen Überlandenbäumen läßt man die Rose auf das Kreuz, um sie mitschicks zu machen.

* * * Die Provinzial-Zungvieh-Weiden in Oberhessen sind vor dem niemals so stark in Auseinandersetzung genommen als während des Krieges und haben sich damit als ein wahrer Segen für unsere Vieh- und Rindviehzucht erwiesen. Während man früher stark auf unsere Viehzüchter eingehen mußte, um durch die Vorteile eines regelmäßigen Weidegangs für den Rindvieh Nutzen zu machen,

die Provinzial-Zungvieh-Weiden zum Weidegang angemeldeten Viehs so groß, daß man einen großen Teil davon zurückweichen mußte, und heuer ist es nicht anders gegangen, weil die verfügbaren Zungviehweiden nicht Raum genug gewähren und der Größe nach immer mit einer gewissen Anzahl Tiere aufnehmen können. Man ist bei der Aufnahme der Tiere vom Stoffen anzutreffen, weil solche für die weitere gezielte Entwicklung unserer oberhessischen Viehzucht von Bedeutung sind und ausdrücklich der Bedeutung sind. Leider mußte man die angemeldeten Wallache vom Weidegang zurückweichen. Bei dem Rindvieh, das zur Weide zugelassen wurde, war in der Hauptzüchtung maßgebend, daß die Abstammung von Herdbuchstieren nachgewiesen wurde. Der Landwirtschaftsamtssammlerisch ist bei der Auswahl der Tiere für die Weide um übrigen ganz unvorteilhaft vorgegangen und hat seine Bestimmung nur nach diesen sehr vernünftigen Gesichtspunkten getroffen. Die Bezeichnung der Zungvieh- und Rindviehweiden wird wie folgt sich gestalten (die in Klammern gesetzten Zahlen zeigen die Belegung in 1915): Tiergarten (Auffrich 2. Mai) 34 (32) Schafe und 126 (129) Kinder, Wernings (Auffrich 3. Mai) 27 (24) Schafe und 89 (87) Kinder, Lauterbach (Auffrich 5. Mai) 26 (29) Schafe und 94 (75) Kinder, Bell (Auffrich 6. Mai) 25 (24) Schafe und 74 (73) Kinder. Insgesamt sind zugelassen 117 (109) Schafe und 374 (335) Kinder oder überhaupt 491 (444) Tiere, also gegenüber dem Vorjahr und 50 Tiere mehr. Wünschen wir den Weidevollen Dieren einen guten Erfolg in der Sommerfrische.

* * Zur Anmeldung des Kaffee- und Teebetriebs. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Bildung zur Anmeldung einer Kaffee- und Teeproduktion in schreien Bällen noch nicht erhält worden ist, obgleich die Unterlassung der Anmeldung mit strenger Strafe bedroht ist. Der Kreischausatzung für Kaffee, Tee und deren Erzeugnisse, G. m. b. H., Berlin, Nr. 9, Befreiung 14, erinnert bestillt wiederholen an diese beiden Belegungen obliegende Verpflichtung. Anmeldebefreiung sind bei Kaffee Mengen von 10 kg und mehr, bei Tee Mengen von 5 kg und mehr. Bei Tee befindet im Puffitum noch Kaffee darüber, ob die in Beleben bestimmbare Ware kommt der Kaffeebefreiung unterliegt. Das ist der Fall; alle Mengen ab 5 kg sind anmeldungsfrei, auch wenn sie schon verbraucht sind. Es ist keiner vorgeschrieben, daß, vor Kaffee und Tee in Gewichtsmaß bestippt ist, die vorhandene Mengen getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerortes angezeigt. Der „Gebrauch“ wird vielleicht nicht richtig verstanden. Mit diesen Worte soll ausgedrückt werden, daß der Kaffee oder Tee aufbewahrt, im Haufe hat, sei es im Haushalt oder in Betriebsstätten, Lagerhäusern, ohne Unterteilung, ob die Ware ihm oder einem anderen gehört, verpflichtet ist, die Ware anzumelden. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bekanntmachungen des Deutschen Reichsamtss über Kaffee und Tee am 7. April 1916 bereits in Kraft getreten sind, ihre Geltung also nicht erst abwährend ist von der Bekanntmachung im örtlichen Amtsbau oder sonstigen örtlichen Bekanntmachungen.

* * Seile-Erla. Da der Seilenmangel bei der Wollwirtschaft vielfach, namentlich in den Großstädten, wo gut Rohebleie keine Gelegenheit in einer Chlorbleie nicht macht, bei englischen Haushalten zur Verbindung gelangt, daß mittels Antidolor, einem Gegemittel des bekannten Bleichschwefels, die gefürchtete Wirkung auf die empfindlichen Puffitofäden völlig aufgehoben wird. Man rechnet vom Chlor auf 1 Liter 10 bis 15 Gramm. Mit heißem Wasser aufgelöst und durch ein dichtes Luch gegossen, läßt man die Wollseide je nach Bedarf bis zu 20 Minuten darin bleichen, um sie sofort in das Antidolorbad zu legen, das man aus 40 Gramm unterweisiglaurum Nation mit 10 Litern Wasser breitet. In diesem muss sie dann zwei Stundenwirkung ½-1 Stunde liegen, um in üblichen Weise geputzt und weiter behandelt zu werden.

Universitäts-Nachrichten.

Märburg, 28. April. Der Direktor der Medizinischen Klinik der Universität Marburg, Gesamtkons. Prof. Matthies, hat eine Berufung in gleicher Eigenschaft an die Universität Königsberg erhalten.

Spielplan der vereinigten Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus.

Sonntag, den 30. April, abends 6 Uhr: „Der Römersoldat.“ Montag, den 1. Mai, geschlossen. Dienstag, den 2. Mai, abends 7 Uhr: „Sonnegucker.“ Mittwoch, den 3. Mai, abends 7½ Uhr: „Der Käferin.“ Donnerstag, den 4. Mai, abends 7½ Uhr: „Der Goldschmied.“ Freitag, den 5. Mai, abends 7½ Uhr: „Volksblut.“ Samstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr: „Der Bärenhäuter.“ Sonntag, den 7. Mai, abends 7½ Uhr: „Don Juan.“ Montag, den 8. Mai, abends 7½ Uhr: „Die Käferin.“

Schauspielhaus.

Sonntag, den 30. April, nachmittags 3½ Uhr: „Die deutschen Kleinstädter.“ Abends 7 Uhr: „Zeaumulus.“ Montag, den 1. Mai, abends 7½ Uhr: „Die Rose von Orleans.“ Dienstag, den 2. Mai, abends 7½ Uhr: „Komödie der Irrungen.“ Dienstag, den 2. Mai, abends 7½ Uhr: „Rant.“ Mittwoch, den 3. Mai, abends 7½ Uhr: „Goldstück.“ Donnerstag, den 4. Mai, abends 7½ Uhr: „Wer einst im Mai.“ Freitag, den 5. Mai, abends 7½ Uhr: „Hamlet.“ Samstag, den 6. Mai, abends 7½ Uhr: „Zum ersten Male.“ Mitti und Wiebel. Aufgeführt in 4 Akten von Fedor v. Scholten. Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr: „Die deutschen Kleinstädter.“ Abends 7½ Uhr: „Rant.“ Montag, den 8. Mai, abends 7½ Uhr: „Zeaumulus.“

Märkte.

Gießen, 29. April. Markttreiben. Auf dem heutigen Wochenmarkt lastete: Butter das Pfund 1,90—0,90 M.; Schinken das Stück 20—20 Pfennig; Rote 8—10 Pfennig; Rötel 0,90—0,90 M.; Leinwand 3 Pfennig das Stück; Wurst 20—20 Pfennig; Käse 0,90—0,90 M.; Schweinefleisch das Pfund 2,00—0,90 M.; Kalbfleisch das Pfund 2,00—0,90 M.; Schweinefleisch das Pfund 1,50—0,90 M.; Kalbfleisch das Pfund 2,00—0,90 M.; Hammelfleisch das Pfund 2,00—0,90 M.; Kartoffeln der Zentner

0.00 M.; Wund das Blatt 35-40 Pfg.; Milch das Blatt 28 Pfg.; Rüste 100 Stück 09-00 Pfg.; Spinat 25-30 Pfg. das Blatt; Koriander 15-25 Pfg.; Karotten 15 Pfg. das Stückchen; Zucchini 8 bis 12 Pfennig das Stückchen; Knoblauch das Blatt 20 Pfg.; Sellerie das Stück 10-40 Pfennig. — Marktzeit von 7 bis 1 Uhr.

so Frankfurt a. M., 28. April. Deut- und Strohmärt. Auf dem heutigen Deut- und Strohmärt war nichts angefahren.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Monat	Gesammt auf der reduziert	Temperatur der Luft	Windrichtung	Windstärke	Gesamt- niederschlag in mm	Wetter
1915						
28. 2 nd	—	13,6	5.7	33	—	9
28. 2 nd	—	11,9	6.9	66	—	0
29. 2 nd	—	10,8	6.7	71	—	8

Höchste Temperatur am 27. bis 28. April 1916: + 19,3° C.
Niedrigste 27. 28. 1916: + 6,6° C.
Niederschlag 0,0 mm.

Börse-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 28. April.
Im freien Verkehr der Börse hat sich in den letzten acht Tagen eine chaotisch lebhaftere Kursbewegung vollzogen, wenn angedeutet auch das Gefühl einer wachsenden Gründlichkeit zu erkennen ist. Die Aufzehrung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hat naturngäufig auf die Börse beiden Seiten eingewirkt. In New York waren gegen Schluss der Vorwoche nicht unerhebliche Kurzjähre eingetreten, denen am Montag bereits wieder eine Erholung infolge soeben bestimmter Beurteilung der Kriegssituation folgte. Im Kreisverkehr der deutschen Börsen trug die vierjährige Pause dazu bei, die Wirkung der Nachricht etwas abzuwischen, während sie die Verzögerung ihres Wirkens bereits bemerkbar gemacht war. Die Grundstimmung war matt. Es herrschte zunächst dauernde Zurückhaltung, man hörte anfänglich wieder Gold- noch Buntmarken, immerhin ein deutliches Zeichen für die große Un Sicherheit in der Hoffnung der politischen Zone. Bei den weiteren Umsätzen stellten sich die Kurze dann wiederum unter die letzten Bewertungen der Börse, aber ohne wesentliche Beeinträchtigung, da in der Beurteilung der politischen Lage von Tag zu Tag eine beträchtliche Aufschlusskraft aufgetreten und man allgemein den Anteil angedeutet, daß es zu einem erneuten Kontakt mit Amerika nicht kommt werde. Schiffsbauten konnten den größten Teil des entgangenen Wohlstandes wieder einkufen, ebenso Montanpapiere, zumal gleichzeitig von einer neuen Eisenbahnbeschaffung der Halbmeile geprägt wurde. Von anderen Industriepapieren waren jedoch wieder chemische Werke betont, namentlich zeigte sich erhebliches Interesse für Badische Anilin. Überholt durch Fabrikarbeiten und Durchfall Währungsnoten, die sogar höher bewertet wurden als das Kaufangebot der Düsseldorfer Gesellschaft, das um 20 Prozent geht. Rauter der Aktiengesellschaft des Währingerwerks ist die Georgi Gaffelmann G. m. b. H. Aufstellungsergebnis, eingem. Kapitalien überlassen und Aktienpreise besagten ebenfalls nach vor-

angegangenen Angebot wieder größter Konkurrenz. Der Markt der Rentenwertpapiere habe sich im Verlauf der ganzen Woche, auch den französischen Zügen, als sehr widerstandsfähig erwiesen. Gold war leicht. Bivaldolonten etwa 4% Prozent.

Neuers Handlexikon des allgemeinen Wissens. Sechste neu bearbeitete Auflage. Annahme 100.000 Artikel und Verzeichnisse mit 1012 Seiten. Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Blättern, 45 Holzschnitten, 72 Dendrondrucken, 50 Karten und 40 Nebenfarben. 2 Bände in Folioformat. Preis 22 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Die sechste Auflage des **Neuers Handlexikons des allgemeinen Wissens** bietet auf 1012 Seiten das geläufige menschliche Leben unter Sicht. Doch es gelingen ist, auf diesem Raum die Höhe der Wissenschaftsleistung anzuzeigen, ohne daß dem Stoff je durch därfür ausreichende Gestaltung angetragen werden wäre, ist geradezu bemerkenswert. Was man aus nachdrücklicher Manier sieht findet man nicht nur in den Texten und darin verdeckt, sondern auch in den Bildern herumverstreut. Es wäre zwecklos, dafür besondere Belohnung zu bringen. Es ist schließlich ein Beispiel dafür, daß nicht nur für den wissenschaftlichen Text, sondern auch für die Illustrationen, den verschiedensten Gebieten entsprechend, die technischen Verfahrensweisen berücksichtigt, in einem Maße, wie es sonst in präzisen Geschäftsbüchern aufzutreffen pflegt. Neueres Handlexikon ist unentbehrlich für jeden Deutschen, sei es Standort und Beruf. Auch unserer Leserinnen und Lesern wird es vorzüliche Dienste leisten. Wir danken das Werk und den Verfassern großer Dank.

GARBÁTY CIGARETTEN

Flaggentag 48

Sammlung von nicht mehr gebrauchsfähigen Gütern.

Am nationalen und wirtschaftlichen Unterseiten wird die Bürgerlichkeit erfreut, die in den Haushaltungen und Geschäftshäusern längst liegenden, nicht mehr gebrauchsfähigen Gütern werden diese Sammlungen. Diese Güter sind in der nationalen Sammlung zusammengekommen. Die Sammelstelle befindet sich im Nationalen Büro- und Wasserverwaltungsamt (Nationaler Büro) und in vertraglich von 10 bis 12 und 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Selbst die kleinste Menge wird mit Dank angenommen. Wenn eine für größere Mengen Bezahlung verlangt wird, dann erhält der Abnehmer eine Befreiungsaufgabe über die abgelieferten Güter und es erfolgt nachträglich Bezahlung durch die Stadtsteuer nach Bewertung der Güter durch die zuständige auswärtige Stelle.

Gießen den 28. April 1916.

Der Oberbürgermeister,
Keller.

Bericht.

Das Sammelschauhaus am kleinen Bahnhof ist ein Raum von etwa 20 qm Grundfläche, in dem bisher ein Bäcker- und Fleischgeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Die Vermietungsbedingungen können während der Dienststunden im Stadtbau, Zimmer Nr. 16, eingesehen werden, wobei die Anzahl der Stück und verschlossene bis zum 1. Mai ds. J. Vormittag 10 Uhr abzugeben sind. Die Lehnung der Angebote erfolgt in Gegenwart eines geschickten Steuer.

Gießen den 28. April 1916.

Der Oberbürgermeister,
Keller.

Jahresrechnung und Bilanz am 31. Dezember 1915.

A. Aktiva. M	B. Passiva. M
Kassenbestand 5244,94	Geschäftsguthaben
Warenvorräte 22428,68	der Genossen 4910,—
Möblierungen 13430,02	Relevans 17840,87
Posten 500,—	Betriebs-
forderungen 1175,07	rütlage 13033,60
Kapitalien 11000,—	Hypotheken 9000,—
	Schuld an Lieferanten 264,—
	Rückstand aus 1914 24
	Neingewinn 8725,—
Summe der Aktiva 53778,71	Summe der Passiva 53778,71

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1914 329

Während 1915 gingen zu 11

Während 1915 gingen ab 340

Daher Stand der Mitglieder Ende 1915 330

Die Rechnung liegt vom 30. April bis 7. Mai 1916 zur Einsicht der Genossen bei dem Direktor offen.

Landwirtschaftl. Konsumverein Wiesbaden

einget. Genossenschaft mit unbefr. Haftpflicht.

Wiesbaden den 27. April 1916.

Direktor, Hildebrand. Rechner Erb I.

Die ordentl. Generalversammlung

findet statt am Sonntag den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt Heinrich Bötzl III.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung und Bilanz für 1915.
2. Entlastung des Vorstands.
3. Festlegung der Dividende.
4. Revisionsericht.
5. Verschiedenes.

Wiesbaden, den 27. April 1916.

Für den Aufsichtsrat:
Braunewell, Vorsteher.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. A. wurde heute bezüglich der Firma Göbel & Appel, Gießen eingetragen: Installateur Heinrich Appel in Gießen ist mit Wirkung vom 1. April 1916 aus der offenen Handelsgesellschaft ausgeschieden und diese somit geschlossen. Die Firma ist mit Aktien und Passiven auf Kaufmann Otto Göbel zu Gießen übergegangen, der dieselbe als Einzelhandlung unter der seitigen Firma weiterführt.

Gießen, den 26. April 1916.

33743

Großherzogliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mit ministerieller Genehmigung wird vom 1. Mai d. J. an in den Gießener Apotheken neben der feierlichen teilweisen Sonntagsruhe ein wöchentlich wechselnder Nachtdienst

wie folgt eintreten:

Die jeweilig den ganzen Sonntag geöffnete Apotheke übernimmt in der anschließenden Woche allein den Nachtdienst, während die beiden anderen Sonntags von 3 Uhr nachm. an, wochentags von 9 Uhr abends an bis zum nächsten Vormittag 7 Uhr geschlossen bleiben. — Der Name der diensthabenden Apotheke ist, außer durch Zeitungsbenanntgabe, durch einen Aushang an den geschlossenen Apotheken jederzeit ersichtlich.

Gießen, den 30. April 1916.

33843

Pelikan-Apotheke, h. Dorberger.

Hirsch-Apotheke, J. Bauer.

Engel-Apotheke, Th. Schwieder.



Schulranzen

beste Sattlerarbeit für Kinder und Mädchen in großer Auswahl empfohlen

Aug. Kilbinger
Selterweg 79



Shampooieren

(Kopfwaschen) mit dem neuen elektrischen

Wärmetafel-Trockenapparat empfohlen

Hermann Flank Ww.

Spiegel-Damen-, Friseur-

und Saar-Großbad

Selterweg 8

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

1100

